

Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero

Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft

Band: 51 (1937)

Heft: 2

Artikel: Wappen und Siegel der Landammänner von Uri [Fortsetzung]

Autor: Gisler, Friedrich

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-744898>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wappen und Siegel der Landammänner von Uri.

Von FRIEDRICH GISLER.

(Fortsetzung)

An der Urkunde No. 1046 des Staatsarchives Schwyz über den Vertrag zwischen den 6 alten Orten und Zürich um das Schloss Wädenswil, vom 20. August 1550, ist der Siegelabdruck auf grünem Wachs in gelber Wachsschale, 36 mm gross. Umschrift: „S' × IOSVE + VON +/ B'OLDINGEN · RIT.“ Wappen, wie hievor angegeben, in Tartsche; Helmzier: Löwe, mit Grabritterkreuz einerseits und Katharinenrad anderseits (Siegel-Abb. 63).



63. Josue von Beroldingen
20. VIII. 1550



64. Jakob Troger
23. IV. 1533

36. **Jakob Troger**, Landammann 1523—1526 und 1531—1534, in Schattendorf, † 7. VI. 1534.

Eltern: Ritter Heinrich, Landammann, und Barbara Wick. Gattin: Barbara Willi. Jakob gehörte schon frühzeitig dem Landrate an, ward 1516 gemeineidgenössischer Vogt von Neuenburg; Tagsatzungsgesandter 1519—1534, hob 1522 als Gesandter der Tagsatzung den Prinzen Karl, Sohn des Königs Franz I. von Frankreich, aus der Taufe und bei diesem Anlass wurde ihm die erbliche französische Ritterwürde verliehen mit der Ermächtigung, seinem Wappen zwei Lilien beizusetzen.

Wappen: in Rot zwei grüne, gekreuzte Tannen, mit je einem goldenen Stern auf den vier Seiten. Seit 1522 befindet sich an Stelle der zwei mittlern Sterne je eine Lilie.

Das Landesmuseum ist im Besitze einer Wappenscheibe dieses Landammanns aus dem Jahre 1530.

Im Jahre 1524 sind die Glarner, 200 Mann stark, an einem Schiessen in Altdorf, wobei Troger als Landammann die Ehren des Landes zu erweisen hatte. Jakob, 1526 Oberst in französischen Diensten, war Anhänger der französischen

Partei in Uri. In der Schlacht bei Kappel vom 11. Oktober 1531 war er Anführer der Urner und wurde verwundet.

Die Abbildung No. 64 stellt den an dem Schiedsvertrag vom 23. April 1533 (No. 404 C. I. 17 des Staatsarchives Zürich) befindlichen Siegelabdruck auf braunem Wachs dar, 32 mm im Durchmesser. Umschrift: „**S** × **IACOB** × **TROGER** +“. Im Wappenschild 2 gekreuzte Tannen und 4 fünfzackige Sterne. Über dem Schild in schmalem Schriftband die Jahreszahl **1526**. — Auch das Urteil über den Alprecht-Streit der Grassig vom 26. Mai 1525 (Talarchiv Ursern) weist dasselbe Siegel auf.

37. **Ulrich Dürler**, Landammann 1529—1531, in Altdorf; † nach 1531.

Wappen: in Rot ein gelbes Zaungatter (Türlein) mit 2 Sternen zwischen den Sprossen über grünem Dreiberg. Helmzier: Jüngling mit rot-gelbem Rock, einen 6-zackigen Stern in der Rechten hochhaltend (Mein Urner-Wappenbuch, Seite 51). Das Wappenbuch der Straussen-Gesellschaft in Altdorf von 1645 enthält dasselbe



65. Ulrich Dürler
11. V. 1526



66. Johannes Brücker
28. X. 1535



67. Johannes Brücker
11. VI. 1556

Wappen in den erwähnten Tinkturen, während die Helmzier einen geharnischten Krieger mit Streithammer in der einen und den Schild in der andern Hand aufweist.

Dürler erscheint 1518 als Landweibel, ist 1520—1522 und 1523—1525 Landessekkelmeister, von 1518—1528 Tagsatzungsgesandter und 1525—1527 Landvogt zu Baden.

Laut Jahrzeitbuch Altdorf, Blatt 16a, hiess die Gattin Anna Müssler.

Die Schulderklärung des Hans Fry von Wiralingen über 35 Fl. an Heini Jung, Bürger von Klingnau, vom 11. Mai 1526 (Stadtarchiv Baden, No. 1254), ist von Landvogt Dürler besiegelt. Der Siegelaufdruck von 29 mm Durchmesser auf grünem Wachs in gelbgrauer Wachsschüssel zeigt das oben beschriebene Wappen, aber ohne Sternbeigaben. Umschrift in 2½—3½ mm grossen Lettern: „**dvrller** / **vlrich**“ (Siegel-Abb. 65).

38. **Johannes Brücker**, Landammann 1537—1540, 1544—1546 und 1557 bis 1559.

Die Brücker im Schächental kommen urkundlich erstmals 1290 vor.

Wappen: in Rot oder Blau schwarze oder goldene Hausmarke (Gemälde von 1620 in der Kapelle Witterschwanden zu Spiringen), dann in Blau gelbe Hausmarke von goldenem Stern begleitet. Jüngerer Wappen: Geviertet: 1 und 4 von Blau mit

goldenem Halbmond, besteckt mit 2 goldenen Sternen; 2 und 3 von Gold mit Rotrosenzweig und 2 Laubblättern (Allianz-Wappenscheibe Brücker-Arnold von 1679 im Historischen Museum von Uri, und Plastik am Portal des Frauenklosters Altdorf).

Eltern: Landvogt Walter und Margareth Spengler. Geboren um 1495, † 1569. Gattin: Anna Nell. Seine Tochter Brigitta ehelichte Statthalter Hans Kuon.

Brücker wohnte zu Altdorf und erhielt 1534 auch das Ehrenbürgerrecht von Zug, war Landvogt in Livinen 1520—1523, erlangte die Würde eines Ritters vom hl. Grab und 1535 jene des Landesstatthalters. Seit 1529 Pannerherr, war er einer der ernerischen Führer im sogen. Kappelerkrieg und Abgeordneter beim Friedensschluss 1531. Tagsatzungsgesandter 1529—1568.

Dem Gerichtshof von Peterlingen, welcher die Forderungsstreitigkeiten zwischen Eidgenossen und dem König von Frankreich zu entscheiden hatte, gehörte Brücker, der über bedeutende Rechtskenntnisse verfügte, als Richter — von der Eidgenossenschaft gewählter „Zusätzer“ — seit 1550 an. Er stand offenbar in hohem Ansehen bei den 12 Orten, denn 1557 beschlossen diese, Brücker lebenslänglich im Amte zu belassen, das er bis 1568 versah.

Die Urkunde No. 179 des Staatsarchives Uri über die Abrede des Jacob de Benvengs von Cursonigo, d. d. 8. Juli 1545, zeigt dieselbe Besiegelung wie die Gült der Kirche Bürglen, errichtet auf Simon und Judä 1535 auf der Siegersten-Hofstatt im Riedertal. Der Siegelabdruck hat 29 mm Durchmesser, 3 mm hohe Inschrift: „**HANS BRVCKER**“, Wappenschild von 13,5 × 16 + 10 mm in Tartschenform. Zwischen Schild und Schriftband ist der Raum durch Ornamente verziert (Siegel-Abb. No. 66).

Später verwendete Brücker ein Siegel mit 31 mm Durchmesser, dessen Rand zwei stärkere Abgrenzungslinien aufweist. Die Umschrift in 2 mm grossen Antiqua-Majuskeln lautet: „**IOHANIS BRV GER o AMAN**“. Der Wappenschild misst 12 × 11 + 12 mm. Die Helmzier bildet ein Hornbläser. Als weitere Belege seien genannt: Das Urteil vom 11. Juni 1556 über die Alpnutzungen der von Hospital zu Arth (Talarchiv Ursern), das Treuegelöbnis des Hieronymus Rusca vom 17. Oktober 1557 (Staatsarchiv Uri, No. 186). Siegel-Abb. No. 67.

39. **Amandus von Niederhofen**, Landammann 1542—1544 und 1555—1557, † um 1566.

Eltern: Johannes und Agatha Baumgartner. Gattin: 1. Dorothea Merz, von Steinen, Witwe des Landammann Hans Püntener; 2. Dorothea Tanzenbein.

Wappen: in Rot ein rechts aufwärts gestellter goldener Pfeil. Helmzier: Bogenschütze mit rot-grün geteiltem Rock, den Pfeil im Anschlag. Belege: Wapenbuch der Straussengesellschaft, Blatt 41 (Pfarrarchiv Altdorf); Uraniens Gedächtnistempel I, Seite 12 (St. Archiv Uri). Im Historischen Museum in Altdorf befindet sich ein Waffeisen aus dem Jahre 1591 des Amandus von Niederhofen, Sohn des Landschreiber Johannes von N. und der Hypolita von Mentlen, mit dem Wappen.

Die von Niederhofen haben ihren Namen von dem gleichnamigen Weiler zu Erstfeld, wo sie von 1250—1370 als Zinsleute des Fraumünsters in Zürich erscheinen. Die Familie weist im 17. Jahrhundert zwei Glasmaler auf; sie starb 1727 aus.

Amandus, wohnhaft in Altdorf, war Landschreiber 1527—1538, Tagsatzungsgesandter 1531—1566, Landvogt zu Livinen 1532—1535, Kirchenvogt zu Altdorf 1538—1540, Landesstatthalter 1539—1542; unzweifelhaft der bedeutendste Re-

presentant seines Geschlechtes, sehr angesehener, würdiger und begabter Staatsmann; 1553 Obmann des eidg. Schiedsgerichtes in dem Streite des Grafen Michael von Greyerz mit seinen Gelten.

Das Landesmuseum besitzt einen Siegelabdruck aus dem Jahre 1549 von 29 mm Durchmesser. Die 2—3 mm grosse Antiqua-Umschrift zeigt in der Anordnung von rechts nach links auf dem flatternden Schriftband „**AMA / N / DVS · VON · NIDER / HOFEN**“. Im Wappenschild von 1½ cm Höhe ein nach rechts fliegender Pfeil (Siegel-Abb. No. 68).

Die Kirchenarchive Altdorf, Attinghausen, Erstfeld, Flüelen und Seelisberg, das Klosterarchiv Seedorf und die Staatsarchive Luzern, Uri, Aargau (Wettingen) und Tessin (Levent. Dokumente, 1534), enthalten durch Amandus von Niderhofen besiegelte Urkunden.

40. **Mansuetus Zumbrunnen**, Landammann 1548—49, gestorben im Amte vor Mai 1549.

Eltern: Landammann Johannes II. und Dorothea von Beroldingen. Gattin: Barbara Aschwanden, Tochter des Landvogt Andreas und der Verena Fridig.



69. Mansuetus Zumbrunnen
1536, Samstag n. St. Gallus



68. Amandus von Niderhofen
1549



71. Jakob Arnold von
Spiringen
5. VI. 1569

Mansuetus war Tagsatzungsgesandter von 1530—1548, Landessäckelmeister 1530—1536, Landvogt im Thurgau 1536—1538, Schaffner (Verwalter) des Klosters Feldbach 1538—1540.

Er gehörte der von Erasmus Krug und Münzmeister Renner aus Strassburg ins Leben gerufenen Bergwerksgesellschaft von Uri an mit Landammann Amandus von Niderhofen, Ritter Josue von Beroldingen und Landvogt Jakob Apro.

Das Staatsarchiv Zürich hütet zwei heute noch mit dem Siegel des Mansuet Zumbrunnen versehene Urkunden, nämlich: Urteilsbrief vom Samstag nach St. Gallustag 1536 wegen Zehnten zu Münsterlingen (C. III. XIX. I, No. 27) und Reversbrief vom 7. November 1538 für ein Erblehen des Hans Ennggenhuser zu Mammern (C. II. XVII., No. 572). Das Siegel ist 35 mm gross, auf fliegendem Band die 2 mm hohe Schrift: „**MANSVET / V / S ZVM / BRVNNEN**“. Im stilisierten Schild von 21 × 18 mm steht als Wappen ein sechseckiger Brunnen, auf Kugeln ruhend, mit hoher Brunnensäule und aus 2 Röhren fließendes Wasser (Siegel-Abb. No. 69).

Als Seckelmeister hat Mansuetus Zumbrunnen am 17. Januar 1531 ein gütliches Verkommen zwischen den Kirchgenossen zu Seedorf und Isenthal zustande gebracht über die Ablösung der Steuerpflicht der Talleute von der Mutterkirche Seedorf (Urkunde im Pfarrarchiv Isenthal).

Im Stiftsarchiv St. Gallen sind Urkunden, welche uns auch mit einem andern Siegel und Wappen der *Zumbrunnen* bekannt machen. So trägt der Spruch der Abgeordneten von sechs Orten über die Gerichtsmarchen zwischen Appenzell und der Vogtei Rheintal, vom 10. Heumonats 1532, das Siegel des Mansuet Zumbrunnen von 29 mm Durchmesser, mit „einer Kugel und durchgehendem Kreuz“ als Wappen sowie der 2 mm hohen Umschrift im Kreise: „**S. MANSUETUS ZUM BRUNNEN**“ (AA. 4, No. 47) (Siegel-Abb. No. 70).

Schon *Ulrich zum Brunnen*, Landvogt zu Sargans, bediente sich zur Siegelung der Urkunde V. 3 c—e des Pfäverser-Archives, vom 23. Juli 1495, über den Verkauf der Lehensrechte des Pergetzi Zack von Ragaz eines ähnlichen Siegels von 3 cm Durchmesser: Wappenschild 12 × 11 mm, mit Mundskugel und Kreuz; auf fliegendem Schriftband in 3 mm hohen Minuskeln: „**vlrich zumbrunn**“.

41. **Jakob Arnold von Spiringen II.**, zu Altdorf, Landammann 1549—51, 1559—61 und 1569—71; † 1579; Sohn des Heinrich und der Anna Fries. Sein Vater verpflanzte eine Linie der „Arnold von Spiringen“ nach Altdorf, welche zahlreiche Äste trieb, die aber alle gegen Ende des 18. Jahrhunderts eingingen.

Jakob A. war vorerst Landschreiber, sodann Landvogt in den freien Ämtern 1540—42; Statthalter 1544—49, geheimer oder Kriegsrat seit 21. Oktober 1554; vertrat seinen Heimatkanton von 1544 bis 1578 als Tagsatzungsbote. Er ist von 1556—58 Kirchenvogt und seit 1564 Spitalrat zu Altdorf.

Die Tagsatzung bezeichnete ihn als Schiedsrichter 1557 zur Schlichtung der Anstände betreffend Twingrecht in Ermensee und 1561 zwischen Bern und Savoyen. Arnold war einer der Vermittler 1570 zwischen der Stadt Luzern und dem Amte Rothenburg. Von den katholischen Orten wurde er 1565 als Gesandter an Papst Pius IV. gewählt zum Abschlusse eines Bündnisses, und im September 1578 vertrat derselbe Uri in Turin beim feierlichen Bundesschwur der 7 katholischen Orte mit Savoyen. 1571 brachte Jakob Arnold der Tagsatzung das Verlangen vor um Erhöhung des Gotthardwegzolles, weil Uri bei Airolo, am Plattifer und bei Giornico die Strasse verlegt und neue steinerne Brücken gebaut habe mit einer Abkürzung des Weges um drei Stunden.

An der Landsgemeinde vom 2. Mai 1578 trat alt Landammann Jakob Arnold als Fürsprech von Landammann Peter Apro auf und eröffnete dem Volke dessen hochherzige Stiftung.

Gattin: Barbara Dürler, Tochter des Landammann Ulrich und der Anna Müessli. Die Jahrzeitbücher von Altdorf, Spiringen, Schattdorf und Silenen gedenken des Ehepaares. Jakob Arnold war 1568 noch im Besitze des Stammgutes „im Tal“ zu Spiringen.

Eine Gült der Kapelle Riederthal in Bürglen vom 5. Juni 1569 ab Zeffelhofstatt in Bürglen trägt die hier wiedergegebene Besiegelung (Siegel-Abb. No. 71). Das Siegel hat 32 mm Durchmesser; auf fliegendem Band in 3½ bis 4 mm hohen Minuskeln die Inschrift „**s. iacob arnolt**“. Das Wappen im Schild von 16 × 16 mm zeigt einen Kriegermann mit Hellebarde in der Rechten, beseitet von den Initialen „i“ und „a“.

42. **Kaspar Imhof**, genannt der „Jüngere“, in Altdorf, Landammann 1551—53 und 1561—62, † am 19. März 1562 im Amte; Sohn des bei Marignano gefallenen Landammann Walter I., und der Barbara Christen, geb. 31. Dezember 1513.

Er wohnte im „Blumenfeld“ zu Altdorf, wonach sich diese Linie „Imhof von Blumenfeld“ benennt.

Kaspar I. nahm im Alter von 16 Jahren als Leutnant Dienst in der päpstlichen Armee, heiratete 1534 Anna Gisler, Tochter des Landvogt Kaspar, die er schon innert Jahresfrist verlor, und führte 1537 Dorothea Hasfurter von Luzern zum Traualtar, welche ihm 16 Kinder schenkte. Nach ihrem Ableben nahm Imhof 1554



Fig. 70.
41. Mansuetus Zumbrunnen.
10. VII. 1532.



Fig. 72.
42. Kaspar Imhof.
12. X. 1554.

Regula Murer, Tochter des Obervogts zu Klingnau, zur Ehefrau, welche ihm einen Sohn gebar. Sie überlebte ihren Ehegemahl und reichte hernach ihre Hand dem Landschreiber Magnus Bessler, welcher Ehe der nachmalige Landammann Emanuel Bessler entspross. Imhof „war schwarzhärig, gerader und langer Statur, aber nit feist, hatte gar ein schnellen Gang, trunckhe kein Wein, war französischer Fraktion, doch ohne Nachteil seines Vaterlandes.“

Im Jahr 1540 ward Imhof Landvogt zu Lugano, von 1543 bis 1562 Tagsatzungsgesandter, 1549—1551 Landesstatthalter.

Kaiser Ferdinand II. bestätigte am 26. April 1559 seinen Adelsbrief.

Im sogenannten „Glarnerhandel“ war Imhof Zusatzter. 1559 reist er mit Magnus Bessler nach Rom um das Frauenkloster Seedorf zu rekonstituieren.

Wappen: Als Variante mag noch vermerkt werden, dass Heinrich Imhof, Landvogt im Rheintal, ein Kreuz führte, dessen vier Arme sich, ausgehend von einem runden Mittelkreis, gegen die vier Schildseiten verbreiterten, ähnlich einem Ordenskreuz.

Wir entnehmen die Abbildung des Siegelabdruckes von 3 cm Durchmesser dem Ehevertrag vom 12. Oktober 1554 mit Regula Murer, von Zürich (Staatsarchiv Zürich). Um den Wappenschild von 14 × 14 mm, mit dem Schaufelkreuz, schwingt sich ein 5 mm breites Schriftband, worauf in 3 mm hohen Majuskeln: „**S. CASPAR · I · M · HOF** ·“ (Siegel-Abb. No. 72).

(Forts. folgt)